



TENNE ALS CAMP

Gemeinschaftsnutzung Die Sanierung einer alten Scheune zum Co-Space in den Tiroler Bergen erforderte neue Ideen und Erfahrung im Umgang mit alten Hölzern. Von Peter Matzanetz

Der Mesnerhof im Tiroler Steinberg am Rofengebirge blickt auf eine 400 Jahre alte Geschichte zurück. Der zum Zeitpunkt der Übernahme in die Jahre gekommene Hof ist 2009 in den Familienbesitz gelangt. Georg Gasteiger wollte gemeinsam mit seiner Frau einen Ort entstehen lassen, an dem der Geist weiterleben kann und wo gleichzeitig Neues entsteht. Zunächst wurde das Haupthaus saniert, in dem sogenannte „Bauern-Chalets“ den „modernen Arbeitsnomaden“ zum Beispiel für gemeinschaftliche

Klausuren oder Seminare zur Verfügung stehen. Das Thema der „3C-Raumstrukturen“ für Wissensarbeit – Concentration, Creation, Communication – hatte Gasteiger zum Umbau zum „Mesnerhof-C“ inspiriert. Zuvor war er bei der Austria Wirtschaftsservice Gmbh als Head of Creative Industries & Innovation tätig, dann war „es jedoch Zeit, die Seiten zu wechseln – vom Beraten und Fördern hin zum Tun“, kommentiert er den Wechsel.

VON DER TENNE ZUM CAMP Das neuartige Angebot wurde gut angenommen

und brachte Gasteiger auf die Idee, auch die nebenan stehende Tenne touristisch nutzbar zu machen. „Wir wollten dabei das Thema Matratzenlager ins 21. Jahrhundert holen“, erklärt Gasteiger den Ansatz. Und das Ergebnis kann sich sehen lassen: Im Gegensatz zu gemeinschaftlichen Schlaflagern in Hütten, bei denen man direkt nebeneinander liegt, ohne sich zu kennen, erfolgte in der Tenne eine räumliche Trennung über elf „Schlafnester“. Diese sind unterschiedlich groß und ermöglichen daher eine unterschiedliche Belegung. Die Waschbereiche >>



Die gestapelten Ebenen können die konstante Wärme der bauteilaktivierten Bodenplatte von Geschoss zu Geschoss nutzen.

Der nachträgliche Einbau vieler Fenster erhöht den Nutzwert und öffnet das Gebäude gleichzeitig zur Umgebung hin. Bauherr Georg Gasteiger zeigt sich mit dem Umbau zufrieden. Die Tenne wurde als Co-Working-Space geplant und bietet im Erdgeschoss genug Platz für Kreativität; im Obergeschoss bieten die einzelnen Schlafnester den notwendigen Komfort.



© Fotos: werner neumann | fotografic, Harald Eisenberger

Daten & Fakten:

- Bauherr & Grundeigentümer: Mesnerhof-C., Georg Gasteiger
- Baumeister/Holzbau: Fa. Zimmermann, Wattens
- Statik: FS1 Fiedler Stöffler Ziviltechniker GmbH, Innsbruck
- Planungsbeginn: 2015
- Baubeginn: Oktober 2016
- Fertigstellung: Juli 2017
- Co₂-Einsparung: 200 m³ Holz verbaut (außen und innen)
- Nettogeschossfläche: 450 m²
- Haustechnikkonzept: Pelletsheizung; kontrollierte Wohnraumlüftung in den Schlafkojen
- Energiekennzahl: HWB 35; fGEE 0,64
- Außenwände (Baustoff, Art der Dämmung, U-Wert): Best. Holzkonstruktion, Mineralwolle – U = 0,18
- Außenverkleidung (Baustoff, U-Wert): Sägeraue, überdeckte Holzschalung in Fichte
- Innenverkleidung (Baustoff, U-Wert): Sägeraue Weißtanne
- Innenwände (Baustoff, U-Wert): Holzständerkonstruktionen
- Fenster (Rahmen, Glas, U-Wert): Lärche geölt, U = 0,7 bis 0,9
- Dach (Baustoff, U-Wert): Best. Holzkonstruktion, Mineralwolle, U = 0,13
- Photovoltaik: keine
- Lüftung: Ja, in den Schlafkojen
- Grundwasserwärmepumpe: Nein
- Regenwasserverwertung: Nein

» wurden zentral gelegt und kabinenartig umgesetzt. Für die Planung wurde

Andi Breuss ausgewählt, der den Bau auch als Beitrag zur örtlichen Baukultur sieht: „Sowohl nach innen wie nach außen wurden die alten, charakteristischen Gebäudeteile als architektonisches Stilmittel in den Mittelpunkt gestellt.“

AUTHENTISCH BLEIBEN Eine Herausforderung war laut Breuss die thermische Sanierung in Kombination mit der offenen Untersicht des Daches: „Auch wenn alte Häuser oft authentische Geschichten erzählen, müssen neue Nutzungen mit heutigen bautechnischen Anforderungen übereinstimmen“, weiß der Bauherr. Die thermische Ertüchtigung erfolgte obenauf mit einem Dachüberbau, sodass der originale Dachstuhl bestehen blieb. Die äußerliche Veränderung fällt jedoch

nicht weiter auf, da an den Fassaden der Kunstgriff mit Isolierung und neuerlicher Schalung ebenfalls angewandt wurde. Mit jener Art von Ummantelung ist die gesamte Hülle nach dem Umbau ohne Stilbruch auch wärmeisoliert. „Die Fassade wurde nach alter Technik mit einer dichten Rauschalung aus Fichtenholz gefertigt, die mit der Zeit ergrauen wird“, erklärt Breuss die Fassadengestaltung. Optisch wird die neue Hülle daher irgendwann einer alten ähneln. Im Inneren sorgt der Kontrast zwischen Alt und Neu für eine gewisse Spannung: Altes wurde so belassen, wie es ist; Neues ist optisch als solches erkennbar. Die Dielen sind nach wie vor vom Traktor und Heugabeln gezeichnet und mit Spuren der hundertjährigen Nutzung versehen. Im Innenausbau wurde im Wesentlichen Vorarlberger Weißtanne eingesetzt, »



Anzeige

NEXT GENERATION

JETZT NOCH BESSER.

Lithium-Power passend für alle Impulse® Geräte *

Zuverlässige Serienbefestigung garantiert ohne Unterbrechung

Power-Akku mit 90% mehr Ausdauer und 35% kürzere Ladezeit

Weniger Leerschüsse durch patentierte „Lock Out“ Technologie



*AKKU UND LADEGERÄT PASSEND FÜR:
IM900, IM1000, PPN500, IM350+ L, IM45 CW L, IM85A F18 L, IM50 F18 L

LI-ION

www.im45gn.de

IM45 GN LITHIUM



ES WAR MIR WICHTIG, DASS DIE EINZELNEN RÄUME MIT ALLEN SINNEN ERLEBBAR SIND.

Andi Breuss



2

Die Vermischung von alten und neuen Hölzern sorgt für eine gemütliche Atmosphäre. Die umgebaute Tenne bietet kreativen Köpfen ausreichend Platz zur Ideenfindung. Auch die Möglichkeit der Nutzung für gemeinschaftliche Seminare und Klausuren wurde vom Bauherrn angedacht.

1

HOLZ-O-METER



4,2

„Von der Crowd für die Crowd: Die innovative Revitalisierung ist ein wahrer Pool an zukunftsfähigen Ideen im Umgang mit dem Gebäudebestand.“
Fachbeirat

Die Bewertung ist ein Mittelwert der Einzelurteile von Redaktionsbeirat und Redaktion. Bewertet werden das Gebäude als Holzbau an sich, Energieeffizienz, ökonomische Machbarkeit und architektonischer Gesamteindruck. Die Bewertung bezieht sich ausschließlich auf die im Artikel abgedruckten Informationen. Bewertungsschlüssel: 5 Punkte = Herausragendes Musterprojekt im Holzbau, 4 = Stand der Technik, 3 = Guter Gesamteindruck mit Verbesserungspotenzial, 2 = Deutliche Mängel bei Planung und Umsetzung, 1 = Klarer Rückschritt in puncto Energieeffizienz

» denn „das Holz ist astarm und durch das kantengenaue Schneiden geht vom neuen Holz ein ruhiger Eindruck aus“, erklärt Breuss. Die frischen Einbauten sorgen daher gemeinsam mit dem übernommenen Bestand für kontrastreiche Effekte. Zur Authentizität des Gesamtwerks trägt laut Andi Breuss auch bei, dass Neues spürbar neu ist und nicht ein Imitat von Althergebrachtem. Für den Deckeneinbau des Zwischengeschosses wurde Brettspertholz eingesetzt. Die Zwischenwände sind beplankte Holzständerwände, wobei Andi Breuss bewusst Wert auf Konsequenz beim Material legte:

„Wir haben überall Holz eingesetzt, sogar bei den Treppen, die mit Fichten-Trämen konstruiert wurden.“

LÄNDLICH GEPRÄGT „Ursprünglich war alles roh hier und kalt“, freut sich der Bauherr über den Wandel zu einem gemütlichen Quartier. Eine zentrale Umluftheizung, die mit Pellets betrieben wird, sorgt für Wärme in allen Räumen. Die Berge sind über die großflächigen Fensterfronten auch im Inneren sehr präsent. Egal, wo man sich im Haus befindet, man blickt hinaus auf die Natur. Im Obergeschoss wurde eine durchgehende Fens-